

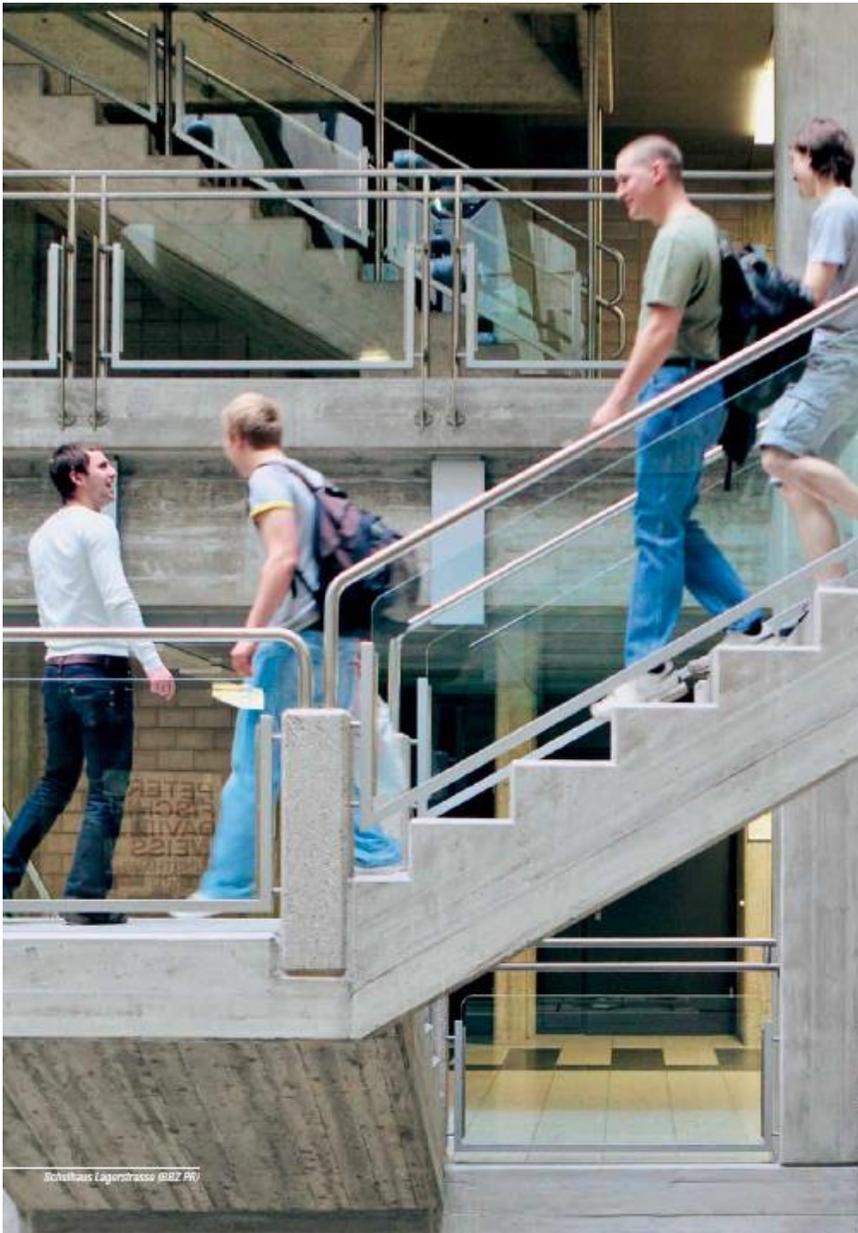
Allgemeinbildender Unterricht

Schullehrplan für die 4-Jährige berufliche Grundbildung



Baugewerbliche Berufsschule Zürich

Abteilung Planung und Rohbau



Erstellt im Schuljahr 2014/15 durch

Reto Baumann

Marianne Bärtschi

Arijana Buljubasic

Erika Langhans

Lukas Tobler

Mit der Unterstützung von

Patrick Fischer

Alois Hundertpfund

Karl Spring

Zürich, im Juli 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Übersicht über die Semesterthemen	4
3. Erläuterungen zum SLP	6
4. Der Lernbereich <i>Gesellschaft</i>	8
Thema 1: Einstieg ins Berufsleben	8
Thema 2: Geld und Konsum	10
Thema 3: Risiko und Sicherheit	12
Thema 4: Schweizer Politik	14
Thema 5: Zusammenleben	16
Thema 6: Die Schweiz in der Welt	18
Thema 7: Arbeit und Zukunft	22
5. Der Lernbereich <i>Sprache und Kommunikation</i>	24
Rezeption mündlich	25
Rezeption schriftlich	26
Produktion mündlich	28
Produktion schriftlich	30
6. Die überfachlichen Kompetenzen	32
Methodenkompetenzen	32
Selbstkompetenzen	34
7. Das Qualifikationsverfahren	35

1. Einleitung

Der Allgemeinbildende Unterricht (ABU) an Berufsfachschulen richtet sich nach dem Rahmenlehrplan des SBFI. Dieser definiert die beiden Lernbereiche *Gesellschaft* und *Sprache und Kommunikation*. Der ABU ist dort als *themenzentrierter* Unterricht definiert, der nicht in Fächer, sondern in *Themen* gegliedert wird. Die Themen sind in diesem Schullehrplan der BBZ, PR festgehalten und werden im Unterricht unter den acht gesellschaftlichen *Aspekten* des SBFI-Rahmenlehrplan behandelt. Die gesellschaftliche Thematik bestimmt die Inhalte des Unterrichts, damit verknüpft wird aber zur Hälfte konkret an den Kompetenzen der Sprache und der Kommunikation gearbeitet. Inhaltliches Wissen wird durch sprachliches Können im mündlichen oder schriftlichen Bereich ausgewiesen. Entsprechend wird der Lernbereich *Sprache und Kommunikation* mit einer eigenen Notenposition bewertet, die zusammen mit der Note für den Lernbereich *Gesellschaft* die Gesamtnote für 120 Stunden ABU pro Ausbildungsjahr ergibt.

Der Schullehrplan stellt die beiden Lernbereiche sowie die überfachlichen Kompetenzen in einzelnen Kapiteln mit den jeweiligen Leistungszielen dar.

2. Übersicht Semesterthemen und Lektionenzahlen

Lehrjahr	Semester	Semesterthemen	Lektionen GESE	Lektionen SPKO	Wahl- bereich	Ausfall	
1. Lehrjahr	1. Semester	Einstieg ins Berufsleben	23	23	9	5	120
	2. Semester	Geld und Konsum	23	23	9	5	
2. Lehrjahr	3. Semester	Risiko und Sicherheit	23	23	9	5	120
	4. Semester	Schweizer Politik	23	23	9	5	
3. Lehrjahr	5. Semester	Zusammenleben	25	23	8	5	120
	6. Semester	Die Schweiz in der Welt I	23	23	8	5	
4. Lehrjahr	7. Semester	Die Schweiz in der Welt II	12	12	2	5	120
		Qualifikationsverfahren - VA	16	16	-	-	
	8. Semester	Arbeit und Zukunft	20	20	2	5	
		Qualifikationsverfahren - Schlussprüfung	5	5	-	-	
		Total	191	189	60	40	480

- Die Reihenfolge der Themen ist verbindlich. Für den Unterricht gilt Methodenfreiheit.
- Der Unterricht findet mindestens einmal im Lehrjahr an einem externen Lernort statt (Ausstellung, Museum, kulturelle Veranstaltung usw.).
- Es wird mindestens einmal pro Lehrjahr ein literarisches Werk bearbeitet. Mindestens einmal in der Lehre handelt es sich dabei um einen Roman, eine Novelle oder ein Drama.

3. Erläuterungen zum SLP

Unterthemen und Inhalte

Hier finden sich Vorschläge für die inhaltliche Gliederung des Unterrichts. Die Reihenfolge und Sachstruktur innerhalb eines Semesterthemas sind frei.

Die Lernenden können ...

Hier finden sich die verbindlichen Leistungsziele. Die Leistungsziele entsprechen den Richtzielen.

Aspekte

Die farbigen Aspekte werden in diesem Semester schwerpunktmässig unterrichtet.

Ethik	Identität / Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
-------	---------------------------	--------	----------	---------	-------	-------------	------------

Einstieg ins Berufsleben

Unterrichtsthema	Inhalte / ESE	23 L.	Die Lernenden können	Begriffe	Wahlbereich (9 L.) Vorschläge
Berufslehre	Lehrvertrag	1	<ul style="list-style-type: none"> die verbindlichen Inhalte des Lehrvertrages aufzählen und die Funktion des Lehrvertrages erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> Vertrag Formvorschrift 	<ul style="list-style-type: none"> Lehre früher und heute Lehrbetrieb vorstellen eigener Beruf früher und heute Stärken- / Schwächenprofil erstellen persönliche Ziele setzen und die Umsetzung planen
	Rechte und Pflichten in der Lehre	2	<ul style="list-style-type: none"> die eigenen Rechte und Pflichten im beruflichen Alltag verstehen, angemessen einfordern und erfüllen 		
	Lehrbetrieb / Lehrberuf	3	<ul style="list-style-type: none"> ihre Berufswahl begründen und Instrumente anwenden, um die Zufriedenheit mit der Berufslehre zu beurteilen eigene und fremde Erwartungen in Beruf, Familie, Freundeskreis usw. definieren und Verhaltensweisen bewusst wählen 		
Regeln und Normen	Schweizer Rechtsordnung	1	<ul style="list-style-type: none"> Einteilung und den Aufbau der Schweizer Rechtsordnung erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> Bundesverfassung Bundesgesetz, Reglement, Verordnung Öffentliches, privates Recht Ethik, Moral Grundrechte, Naturrecht 	<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche und ethische Beurteilung einer moralischen Frage, z.B. Schwangerschaftsabbruch, Schönheitschirurgie, Bodybuilding usw. Pflichtenethik, Utilitarismus Tugendethik,
	Grundlagen des Rechts	2	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigen Quellen der Rechtsprechung erläutern 		
	Rechtsgrundsätze	2	<ul style="list-style-type: none"> den Zweck der Rechtsordnung erläutern wichtige Rechtsgrundsätze (Rechtsgleichheit, Treu und Glauben, Guter Glaube, Rechtssicherheit, Unschuldsvermutung, Beweislast usw.) aufzählen und ihren Sinn erklären 		
	Ethik, Moral und Recht	2	<ul style="list-style-type: none"> Recht, Moral und Ethik unterscheiden sich in einer moralischen Frage mit plausiblen moralischen Argumenten positionieren 		
Erwachsen werden	Rechte und Pflichten bis zur Volljährigkeit	2	<ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung und Wirksamkeit von Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Handlungsfähigkeit, Volljährigkeit im Alltag einschätzen 	<ul style="list-style-type: none"> Rechtsfähigkeit Urteilsfähigkeit Handlungsfähigkeit Volljährigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Sexualstrafrecht, Schutzalter Tattoos, Piercing Elternschaft vor 18 Jahren Jugendstrafrecht und -gewalt, Strafen
	Verantwortungsvoll entscheiden	2	<ul style="list-style-type: none"> Entscheidungen aufgrund systematischer Analyse bewusst treffen 		
Soziale Beziehungen	Beziehungsnetz	1	<ul style="list-style-type: none"> das eigene Beziehungsnetz und die jeweiligen Rollen analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> Identität Sozialisation Konflikt De-/Esakalation 	<ul style="list-style-type: none"> Biografien, Portraits schreiben soziale Medien Mobbing, Cybermobbing, Internet-Sucht TA, GFK, TZI, LOA etc.
	Konflikte und konstruktive Konfliktbewältigung	4	<ul style="list-style-type: none"> Konflikte erkennen, sowie eskalierende und deeskalierende Verhaltensweisen unterscheiden ein bis zwei Vorgehensweisen anwenden, die sich eignen, um Konfliktsituationen in der Berufsfachschule, im Lehrbetrieb oder in der Freizeit zu entschärfen 		

Wahlbereich

Im Wahlbereich werden Inhalte und Kompetenzen aus dem Pflichtbereich vertieft. Die Angaben sind als Anregungen und Vorschläge zu verstehen.

Lektionenzahl

Hier stehen die Lektionen für den Lernbereich Gesellschaft. Für den Lernbereich Sprache und Kommunikation steht noch einmal dieselbe Lektionenzahl zur Verfügung. Die Zuordnung der Sprachlektionen steht der Lehrperson frei. Die Prüfungslektionen für Zeugnisnoten sind in dieser Zahl integriert.

Begriffe

Die Lernenden können diese Begriffe im sachlogischen Kontext verstehen. Das gilt auch für die Begriffe aus den vorderen Spalten, die hier nicht wiederholt werden. Begriffe, deren Verständnis als Voraussetzung für das Verständnis der genannten Begriffe dienen, werden nicht extra erwähnt.

Sprachverwendungs-
bereich

Kompetenzen im Lernbereich Sprache und Kommunikation - Beispiel

	mündlich	schriftlich
Rezeption	Hören und Verstehen	Lesen und Verstehen
Produktion	monologisches Sprechen	dialogisches Sprechen Schreiben

Kompetenzniveau-Beschreibungen nach GER
Hier finden sich die Niveaubeschreibungen für die Sprachkompetenzen, welche sich ihrerseits am GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen) orientieren.

Sprachkompetenz-Beschreibungen nach GER
Hier finden sich die Sprachkompetenzbeschreibungen, welche sich ihrerseits am GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen) orientieren. Die Verknüpfung der Sprachkompetenzen mit den gesellschaftlichen Inhalten obliegt der Lehrperson. Am Schluss der Lehrzeit sind für eine genügende Leistung in der schriftlichen Sprachverwendung das Niveau B1 und in der mündlichen Niveau B2 erforderlich. Für eine gute bis sehr gute Note müssen höhere Niveaus erreicht

(Kurz)Präsentation

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Fakten einer einfachen, visuell unterstützten Präsentation zu einem vertrauten Thema in eine vorgegebene Struktur schriftlich eintragen
B1	<ul style="list-style-type: none"> die Hauptaussagen und deren argumentative Herleitung von kurzen, klar strukturierten Referaten, Reden und Präsentationen zu bekannten Themen in eine vorgegebene Struktur schriftlich eintragen
B2	<ul style="list-style-type: none"> die Hauptaussagen und deren argumentative Herleitung von komplexeren Referaten, Reden und Präsentationen in eine vorgegebene Struktur schriftlich eintragen, wenn die Thematik nicht ganz neu und der Aufbau klar ist
C1	<ul style="list-style-type: none"> die wesentlichen Inhalte von Reden, Referaten und Präsentationen im Rahmen ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung in eine vorgegebene Struktur schriftlich eintragen, selbst wenn sie thematisch nicht vertraut und inhaltlich und sprachlich komplex sind

Überfachliche Kompetenzen - Beispiel

Kompetenz-
bereich

Methodenkompetenzen	Selbstkompetenzen
---------------------	-------------------

Strukturierter Umgang mit Information

	Die Lernenden
Richtziele	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen Quellen auf ihre Glaubwürdigkeit verknüpfen neue Informationen bewusst mit eigenem Wissen
Leistungsziele	<ul style="list-style-type: none"> machen Notizen nennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Form und Inhalt unterschiedlicher Textsorten formulieren anhand von Titeln, evtl. Lead und Bild Inhaltserwartungen zu Texten suchen im Internet nach Informationen, lesen Artikel in einer Fachzeitschrift oder erfragen Informationen von einer Fachperson identifizieren Träger und Interessen hinter verwendeten Informationsquellen

Überfachliche Kompetenzen
Hier finden sich die überfachlichen Kompetenzen. Die Verknüpfung der Leistungsziele mit den gesellschaftlichen Inhalten obliegt der Lehrperson.

4. Der Lernbereich Gesellschaft

Thema 1: Einstieg ins Berufsleben

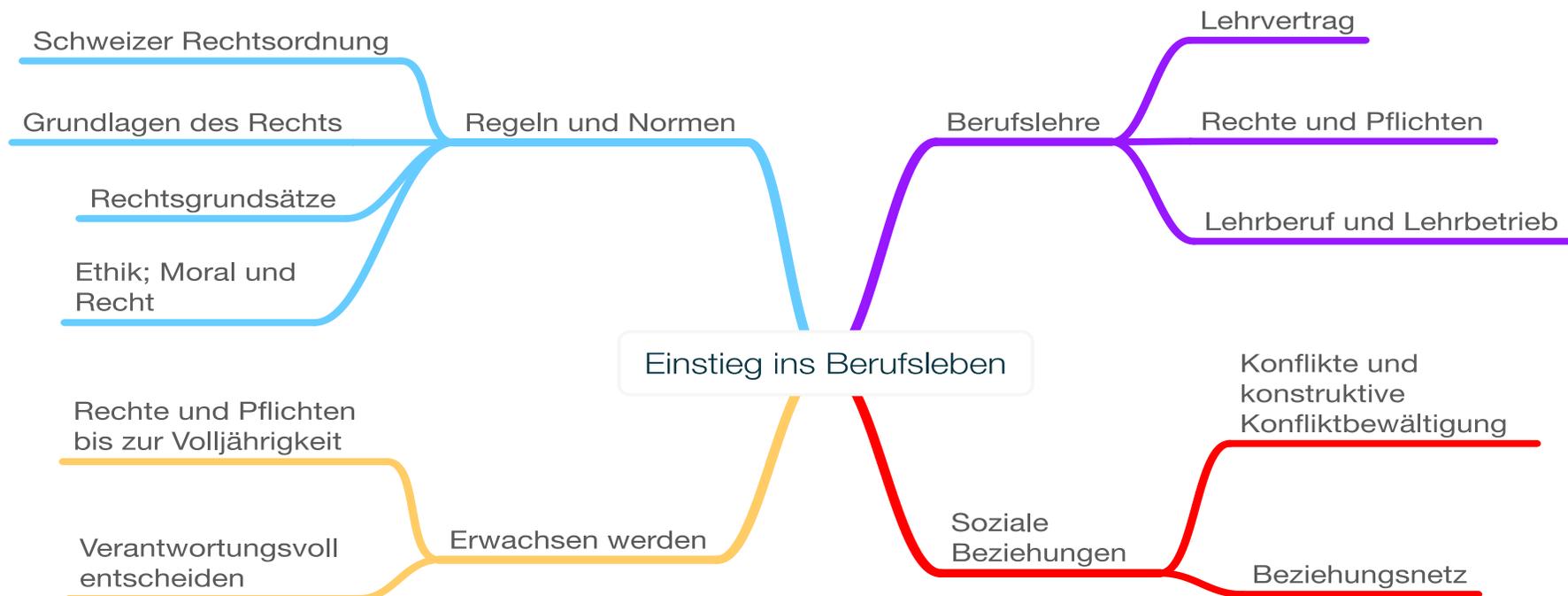
Leitidee

Die Lernenden treten mit Beginn der beruflichen Grundbildung in die Berufswelt ein. Sie müssen sich in einem Umfeld zurechtfinden, das stark von Erwachsenen bestimmt ist. Die von der Gesellschaft festgelegten Regeln und Verhaltensnormen helfen in privaten wie beruflichen Situationen. Eine angemessene mündliche Kommunikation erleichtert das Zusammenleben und –arbeiten.

Die Berufslernenden studieren ihren Lehrvertrag und die dazugehörigen gesetzlichen Grundlagen. Auf diesem Weg lernen sie ihre Rechte und Pflichten in der Lehre kennen und können so Verantwortung für ihre Entscheidungen übernehmen.

Zum Erwachsenwerden gehört auch, dass sich die Lernenden mit den Grundzügen der Schweizer Rechtsordnung und dem Umgang mit den wichtigsten Gesetzbüchern vertraut machen. In diesem Zusammenhang lernen sie ihre gesetzlichen Rechte und Pflichten im privat-, straf- und staatsrechtlichen Bereich kennen. Ausserdem werden sie in die Bearbeitung von Rechtsfällen eingeführt.

Für den reibungslosen Übertritt in die Berufslehre werden die Sprachkompetenzen der Lernenden erhoben und nötigenfalls externe Förderung vereinbart. Geeignete Arbeits- und Lerntechniken wie Zusammenfassen, Notizen machen und Strukturen erstellen unterstützen den schulischen Erfolg.



Ethik	Identität / Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
-------	---------------------------	--------	----------	---------	-------	-------------	------------

Einstieg ins Berufsleben

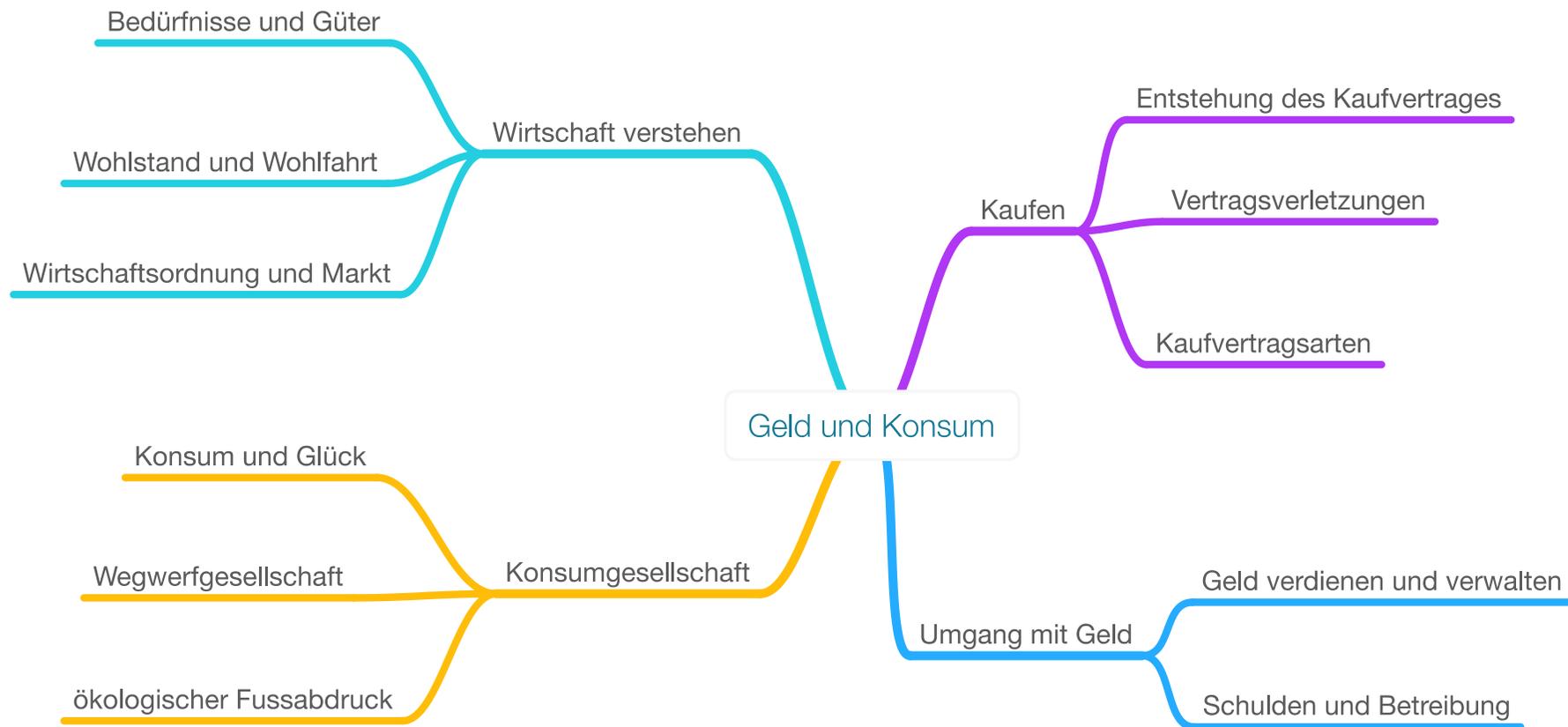
Unterthema	Inhalte GESE	23 L.	Die Lernenden können	Begriffe	Wahlbereich (9 L.) Vorschläge
Berufslehre	Lehrvertrag	1	<ul style="list-style-type: none"> die verbindlichen Inhalte des Lehrvertrages aufzählen und die Funktion des Lehrvertrages erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> Vertrag Formvorschrift 	Lehre früher und heute Lehrbetrieb vorstellen eigener Beruf früher und heute Stärken- / Schwächenprofil erstellen persönliche Ziele setzen und die Umsetzung planen
	Rechte und Pflichten in der Lehre	2	<ul style="list-style-type: none"> die eigenen Rechte und Pflichten im beruflichen Alltag verstehen, angemessen einfordern und erfüllen 		
	Lehrbetrieb / Lehrberuf	3	<ul style="list-style-type: none"> ihre Berufswahl begründen und Instrumente anwenden, um die Zufriedenheit mit der Berufslehre zu beurteilen eigene und fremde Erwartungen in Beruf, Familie, Freundeskreis usw. definieren und Verhaltensweisen bewusst wählen 		
Regeln und Normen	Schweizer Rechtsordnung	1	<ul style="list-style-type: none"> Einteilung und den Aufbau der Schweizer Rechtsordnung erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> Bundesverfassung Bundesgesetz, Reglement, Verordnung Öffentliches, privates Recht Ethik, Moral Grundrechte, Naturrecht 	Rechtliche und ethische Beurteilung einer moralischen Frage, z.B. Schwangerschaftsabbruch, Schönheitschirurgie, Bodybuilding usw. Pflichtenethik, Utilitarismus, Tugendethik,
	Grundlagen des Rechts	2	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigen Quellen der Rechtsprechung erläutern 		
	Rechtsgrundsätze	2	<ul style="list-style-type: none"> den Zweck der Rechtsordnung erläutern wichtige Rechtsgrundsätze (Rechtsgleichheit, Treu und Glauben, Guter Glaube, Rechtssicherheit, Unschuldsvermutung, Beweislast usw.) aufzählen und ihren Sinn erklären 		
	Ethik, Moral und Recht	2	<ul style="list-style-type: none"> Recht, Moral und Ethik unterscheiden sich in einer moralischen Frage mit plausiblen moralischen Argumenten positionieren 		
Erwachsen werden	Rechte und Pflichten bis zur Volljährigkeit	2	<ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung und Wirksamkeit von Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Handlungsfähigkeit, Volljährigkeit im Alltag einschätzen 	<ul style="list-style-type: none"> Rechtsfähigkeit Urteilsfähigkeit Handlungsfähigkeit Volljährigkeit 	Sexualstrafrecht, Schutzalter Tattoos, Piercing Elternschaft vor 18 Jahren Jugendstrafrecht und -gewalt, Strafen
	Verantwortungsvoll entscheiden	2	<ul style="list-style-type: none"> Entscheidungen aufgrund systematischer Analyse bewusst treffen 		
Soziale Beziehungen	Beziehungsnetz	1	<ul style="list-style-type: none"> das eigene Beziehungsnetz und die jeweiligen Rollen analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> Identität Sozialisation Konflikt De-/Eskalation 	Biografien, Portraits schreiben soziale Medien Mobbing, Cybermobbing, Internet-Sucht TA, GFK, TZI, LOA etc.
	Konflikte und konstruktive Konfliktbewältigung	4	<ul style="list-style-type: none"> Konflikte erkennen, sowie eskalierende und deeskalierende Verhaltensweisen unterscheiden ein bis zwei Vorgehensweisen anwenden, die sich eignen, um Konfliktsituationen in der Berufsfachschule, im Lehrbetrieb oder in der Freizeit zu entschärfen 		

Thema 2: Geld und Konsum

Leitidee

Die Lernenden verfügen in der Regel erstmals über selbst verdientes Geld, das sie sich einteilen müssen. Sie können nicht alle Bedürfnisse befriedigen und haben bereits feste finanzielle Verpflichtungen. Darum sind im ersten Lehrjahr zwei Bereiche zentral:

- Der Umgang mit dem eigenen Geld
- Die Sensibilisierung für die Konsum- und Warenwelt, in der sie Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen und der Umwelt übernehmen sollen. Darüber hinaus setzen sie sich mit ihren Rollen im Wirtschaftsgefüge auseinander und befassen sich mit den volkswirtschaftlichen Grundlagen.



Ethik	Identität / Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
-------	---------------------------	--------	----------	---------	-------	-------------	------------

Geld und Konsum

Unterthema	Inhalte GESE	23 L.	Die Lernenden können	Begriffe	Wahlbereich (9 L.) Vorschläge
Kaufen	Entstehung des Kaufvertrages	2	<ul style="list-style-type: none"> den Ablauf eines Kaufs «Zug um Zug» und die Entstehung des Kaufvertrages beschreiben zwischen verbindlichen und unverbindlichen Angeboten unterscheiden. 	<ul style="list-style-type: none"> Lieferverzug Zahlungsverzug Mängel an der Kaufsache Barkauf Kreditkauf elektronische Zahlungsmittel 	<ul style="list-style-type: none"> Nutzen und Gefahr Annahmeverzug Gattungs-/Spezialkauf
	Vertragsverletzungen	3	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Rechte und Pflichten des Käufers/Verkäufers in konkreten Situationen beurteilen und auf Vertragsverletzungen angemessen reagieren 		
	Kaufvertragsarten	2	<ul style="list-style-type: none"> die verschiedenen Kaufvertragsarten unterscheiden und deren Vor- und Nachteile gegeneinander abwägen 		
Wirtschaft verstehen	Bedürfnisse und Güter	2	<ul style="list-style-type: none"> unterschiedliche Bedürfnisarten und ihre Ursprünge analysieren zwischen wirtschaftlichen und freien sowie zwischen Investitions-, Konsumgütern und Dienstleistungen unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> Leistungs- und Bedarfsgerechtigkeit BIP 	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftsteilnehmer Wirtschaftskreislauf Ökonomisches Prinzip Werbung
	Wohstand und Wohlfahrt	1	<ul style="list-style-type: none"> das Spannungsfeld zwischen Wohstand und Wohlfahrt darstellen 		
	Wirtschaftsordnung und Markt	2	<ul style="list-style-type: none"> zwischen freier und sozialer Marktwirtschaft unterscheiden und erklären, warum sich die Schweiz für das Modell einer sozialen Marktwirtschaft entschieden hat die Preisbildung auf dem Markt über Angebot und Nachfrage aufzeigen 		
Umgang mit Geld	Geld verdienen und verwalten	2	<ul style="list-style-type: none"> ihre Einnahmen und Ausgaben analysieren und den Sinn eines Budgets erklären Ursachen für Verschuldung verstehen und Strategien zur Schuldensanierung entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> Fixkosten/variable Kosten Rückstellungen Darlehen Kreditfähigkeit Gläubiger/Schuldner Existenzminimum 	<ul style="list-style-type: none"> Betreibung auf Konkurs
	Schulden und Betreibung	3	<ul style="list-style-type: none"> Vor- und Nachteile von Konsumkrediten und Leasingverträgen erklären den Ablauf einer Betreibung auf Pfändung beschreiben und begründen, in welcher Situation welche der drei Möglichkeiten (Bezahlen, Rechtsvorschlag, Stillschweigen) angemessen ist, um auf einen Zahlungsbefehl zu reagieren 		
Konsumgesellschaft	Konsum und Glück	1	<ul style="list-style-type: none"> ihr persönliches Konsumverhalten hinsichtlich Wohlbefinden und Lebensstil beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> Zufriedenheit, Glück Gruppendruck Nachhaltigkeit natürliche Ressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> Foodwaste Plastik T-Shirt
	Wegwerfgesellschaft	2	<ul style="list-style-type: none"> zwischen Verbrauchen und Verschwenden unterscheiden die Verantwortung der Konsumenten bezüglich Abfallproduktion und Recycling diskutieren 		
	Ökologischer Fussabdruck	3	<ul style="list-style-type: none"> ihren Naturverbrauch für Wohnen, Ernährung, Kleidung und Mobilität einschätzen ökologische Folgen von Herstellung, Vertrieb und Konsum einzelner Güter analysieren ihr Konsumverhalten in Bezug auf die ökologischen Auswirkungen analysieren 		

Thema 3: Risiko, Sicherheit und Verantwortung

Leitidee

Die Lernenden befinden sich in einer Lebensphase, in welcher sie ihr Wirkungsfeld erforschen und Grenzerfahrungen suchen. Da sie sich dabei oft einem erhöhten Risiko aussetzen, wird im Unterricht das persönliche Risikoverhalten aufgegriffen. Erweitert wird diese Auseinandersetzung mit dem Risiko- und Sicherheitsverständnis in der Gesellschaft und der individuellen sowie gesellschaftlichen Prävention.

Auf der gesellschaftlichen Ebene ergeben sich zwei Schwerpunkte:

- Die Versicherungen und insbesondere die Sozialwerke innerhalb der Sozialen Sicherheit
- Die Risikogesellschaft und insbesondere die gemeinsamen Risiken unseres technologischen Fortschrittes. Dabei nimmt der Begriff der Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle ein.



Ethik	Identität / Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
-------	---------------------------	--------	----------	---------	-------	-------------	------------

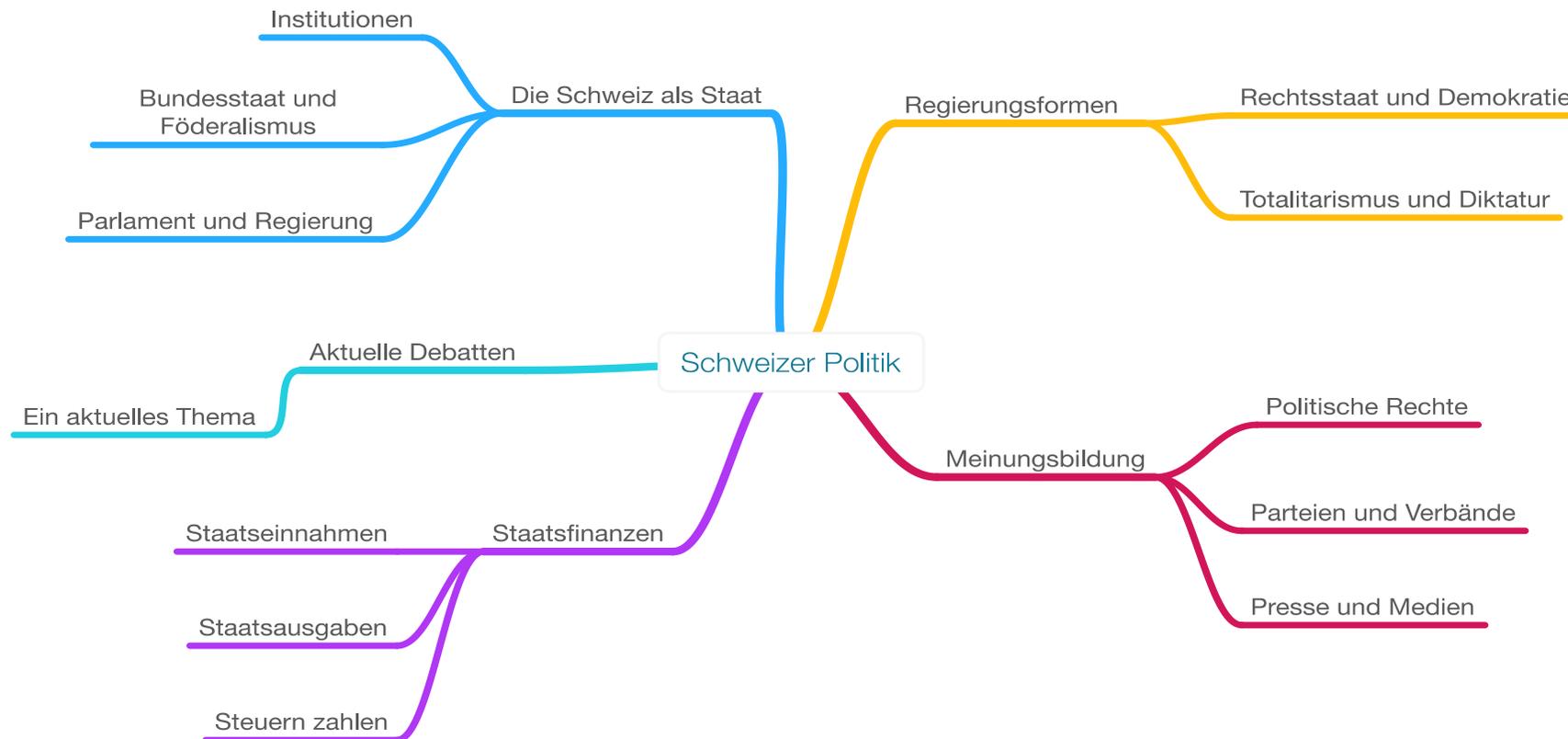
Risiko, Sicherheit und Verantwortung

Unterthema	Inhalte GESE	23 L.	Die Lernenden können ...	Begriffe	Wahlbereich (9 L.) Vorschläge
Risikoverhalten	Persönliche Risiken	2	<ul style="list-style-type: none"> • ihr persönliches Risikoverhalten einschätzen, beurteilen und daraus persönliche Konsequenzen ableiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung • AIDS, HIV, Prävention (abgedeckt durch „Lust und Frust“) 	Trendsportarten Social Media Suchtmittel Depressionen / Burn out
	Gesundheitsverhalten	2	<ul style="list-style-type: none"> • ihr Gesundheitsverhalten beschreiben und beurteilen • Massnahmen beschreiben, wie sie ihre Gesundheit fördern und schützen können 		
Risiko-gesellschaft	Kollektive Risiken	7	<ul style="list-style-type: none"> • die Risikogesellschaft mit ihren Gefahren beschreiben und mögliche kollektive Lösungsansätze aufzeigen • Risiken und Chancen des technologischen Fortschritts (z.B. Gentechnik, Atomenergie, erneuerbare Energien, ICT, motorisierter Personen- und Warenverkehr, Medizin usw.) unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Risikogesellschaft • Risikomanagement 	Energieversorgung Gen- und Biotechnologie Mobilität Klimawandel Umweltverschmutzung: Kunststoffe, Elektroschrott usw.
Versicherungen	Versicherungsgedanken	1	<ul style="list-style-type: none"> • den Zweck von Versicherungen schildern (Solidaritätsprinzip) 	<ul style="list-style-type: none"> • staatliche, berufliche und private Vorsorge • Police • Bonus und Malus • Fahrlässigkeit • Regress • Selbstbehalt • Franchise • Demographie 	Ländervergleich im Versicherungswesen Geschichte der Altersvorsorge
	Versicherungsarten	4	<ul style="list-style-type: none"> • Personen-, Sach-, Haftpflichtversicherung unterscheiden • obligatorische und nicht obligatorische Versicherungen unterscheiden • die Leistungen der Sozialversicherungen aufzählen 		
	3-Säulenprinzip	3	<ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau und den Zweck des Dreisäulenprinzips erläutern • die Finanzierungsmodelle der 1. und 2. Säule unterscheiden und Zukunftsstrategien für die Finanzierung der Altersvorsorge beschreiben 		
Soziale Sicherheit	Armut	3	<ul style="list-style-type: none"> • Risikofaktoren für Armut aufzählen und daraus persönliche Schlussfolgerungen ziehen • relative und absolute Armut unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> • Existenzminimum • Wohlfahrt • Wohlstand • Solidarität 	

Thema 4: Schweizer Politik

Leitidee

Wir alle machen zusammen unseren Staat aus und geben ihm seine Form und Struktur. Die Lernenden entwickeln eigene Vorstellungen und Strategien, wie sie im öffentlichen Leben Verantwortung übernehmen können und wollen. Sie kennen daher die Möglichkeiten der aktiven Teilnahme am politischen Leben und wissen, wo und durch wen ihre Interessen vertreten werden. Dabei vertiefen sie ihr Wissen zur Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Die Lernenden verstehen Politik als permanenten Prozess der gemeinsamen Gestaltung unseres Zusammenlebens, in dem verschiedene Interessenvertreter für ihre Lösungen Mehrheiten suchen. Wie unser Staat aussieht, hat im wesentlichen mit der Frage zu tun, welche Aufgaben wir dem Staat zuschreiben, welche Leistungen wir von ihm erwarten und was wir dafür aufbringen wollen. Die Lernenden entwickeln an aktuellen Beispielen ihre eigenen Positionen und setzen sich mit den eigenen Rollen als Steuerzahler und Leistungsempfänger auseinander.



Ethik	Identität / Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
-------	---------------------------	--------	----------	---------	-------	-------------	------------

Schweizer Politik

Unterthema	Inhalte GESE	23 L.	Die Lernenden können	Begriffe	Wahlbereich (9 L.) Vorschläge
Die Schweiz als Staat	Institutionen	1	<ul style="list-style-type: none"> „Staat“ und die drei Gewalten definieren 	<ul style="list-style-type: none"> Föderalismus Konkordanz Opposition 	Überblick über wichtigen geschichtlichen Eckdaten der Schweiz Bedeutung und Entstehung der Bundesverfassung Bundesräte und deren Parteizugehörigkeit
	Bundestaat und Föderalismus	1	<ul style="list-style-type: none"> den Zweck der Gewaltenteilung als wichtigen Grundsatz einer Demokratie erklären 		
	Regierung und Parlament	2	<ul style="list-style-type: none"> die Zusammensetzung und Wahl des National- und Ständerates erläutern die Zusammensetzung und Wahl des Bundesrates erläutern 		
Regierungsformen	Rechtsstaat und Demokratie	3	<ul style="list-style-type: none"> den Rechtsstaat beschreiben und seine Bedeutung für die Demokratie erläutern die Grundsätze der schweizerischen Demokratie erklären 	<ul style="list-style-type: none"> halbdirekte, direkte / repräsentative (indirekte) Demokratie Diktatur 	Minderheiten, Randgruppen Nationalsozialismus / Stalinismus
	Totalitarismus und Diktatur	2	<ul style="list-style-type: none"> die Merkmale einer Diktatur nennen und mit der Demokratie vergleichen 		
Meinungsbildung	Politische Rechte	2	<ul style="list-style-type: none"> Stimm- und Wahlrecht, Initiative und Referendum erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Politische Meinungsbildung Interessensvertretung Pluralismus Volksrechte 	Verein Freiwilligenarbeit verschiedene Medien web0.2 und Öffentlichkeit
	Parteien, Pluralismus	3	<ul style="list-style-type: none"> einen Überblick über das Parteienspektrum geben 		
	Presse, Medien usw.	2	<ul style="list-style-type: none"> die Aufgaben der Massenmedien in der Demokratie erläutern Tatsachen und Meinungen unterscheiden 		
Staatsfinanzen	Staatseinnahmen	1	<ul style="list-style-type: none"> den Zweck der Steuerpflicht erklären und verschiedene Steuerarten unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> Steuerhoheit Steuerprogression Steuersatz 	Subventionen und Direktzahlungen des Bundes Steuervergehen: Steuerhinterziehung und Steuerbetrug Steueramnestie
	Staatsausgaben	1	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Ausgabegebiete aufzählen 		
	Steuern zahlen	3	<ul style="list-style-type: none"> eine einfache Steuererklärung online / elektronisch ausfüllen den Steuerwettbewerb in der Schweiz erläutern und seine Vor- und Nachteile aufzählen 		
Aktuelle Debatten	Ein aktuelles Thema	2	<ul style="list-style-type: none"> die Auswirkungen eines aktuellen politischen oder wirtschaftlichen Ereignisses analysieren 		Energie, Arm und Reich, Wirtschaftspolitik, Zuwanderung usw.

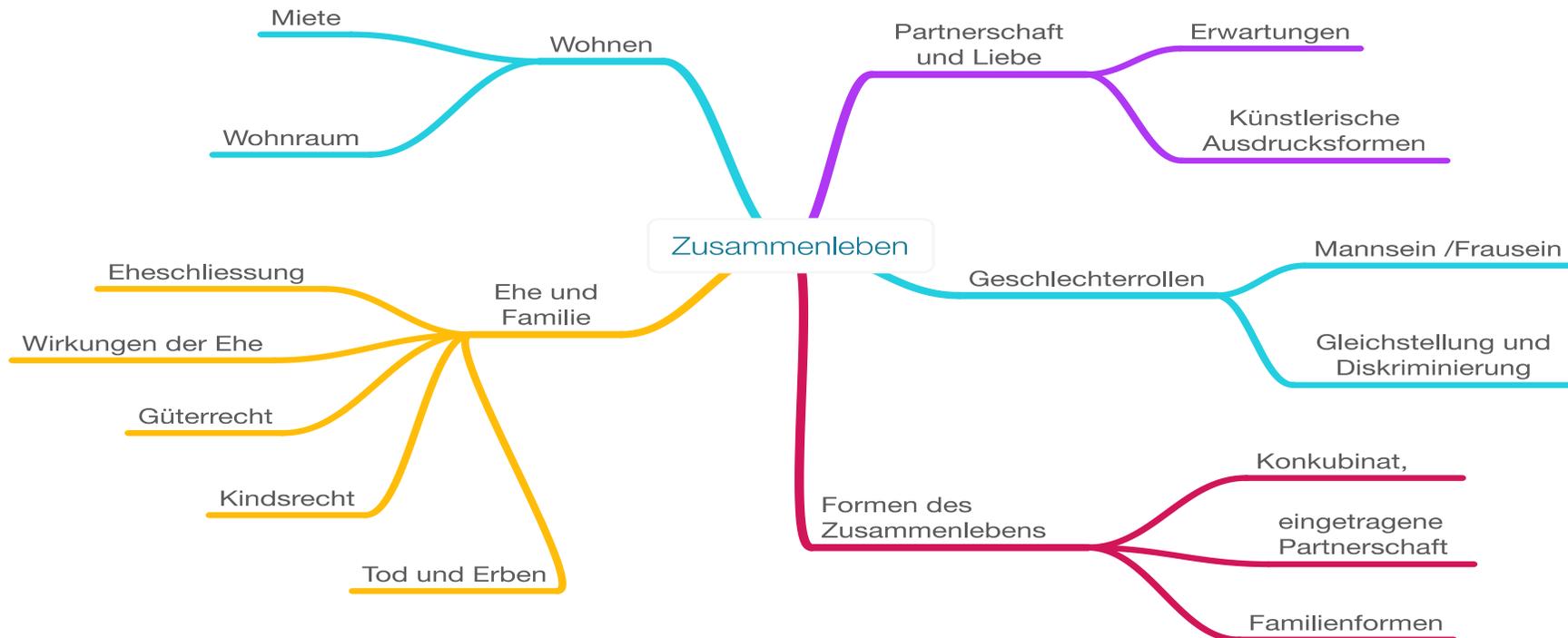
Thema 5: Zusammenleben

Leitidee

Die Lernenden verfügen mit zunehmendem Alter über ein immer grösser werdendes familiäres und ausserfamiliäres Beziehungsfeld. Freundschaft, Liebe und Partnerschaft sind zentrale Themen im Übergang zum Erwachsenenleben. In unserer Gesellschaft werden verschiedene Beziehungsformen gelebt. Die Veränderungen unserer Gesellschaft verlangen eine kritische Beurteilung und Einschätzung der verschiedenen Formen des Zusammenlebens. Dies soll es den Lernenden erleichtern, die für sie passende Form des Zusammenlebens zu finden und anderen Formen gegenüber tolerant zu sein. Die Lernenden sind sich in Beziehungen ihrer Verantwortung dem Partner bzw. Partnerin gegenüber bewusst und können ihre eigenen Interessen angemessen behaupten.

Die Ehe hat neben verschiedenen anderen Lebensformen noch immer eine grosse Bedeutung in unserer Gesellschaft. Unsere Gesetze regeln klar die Rechte und Pflichten des Ehegatten, die güterrechtliche Situation und die Auflösung der Ehe

Der grösste Teil der Bevölkerung in der Schweiz lebt in Mietwohnungen. Kenntnisse über das Mietrecht sollen die Lernenden vor unliebsamen Überraschungen schützen.



Ethik	Identität / Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
-------	---------------------------	--------	----------	---------	-------	-------------	------------

Zusammenleben

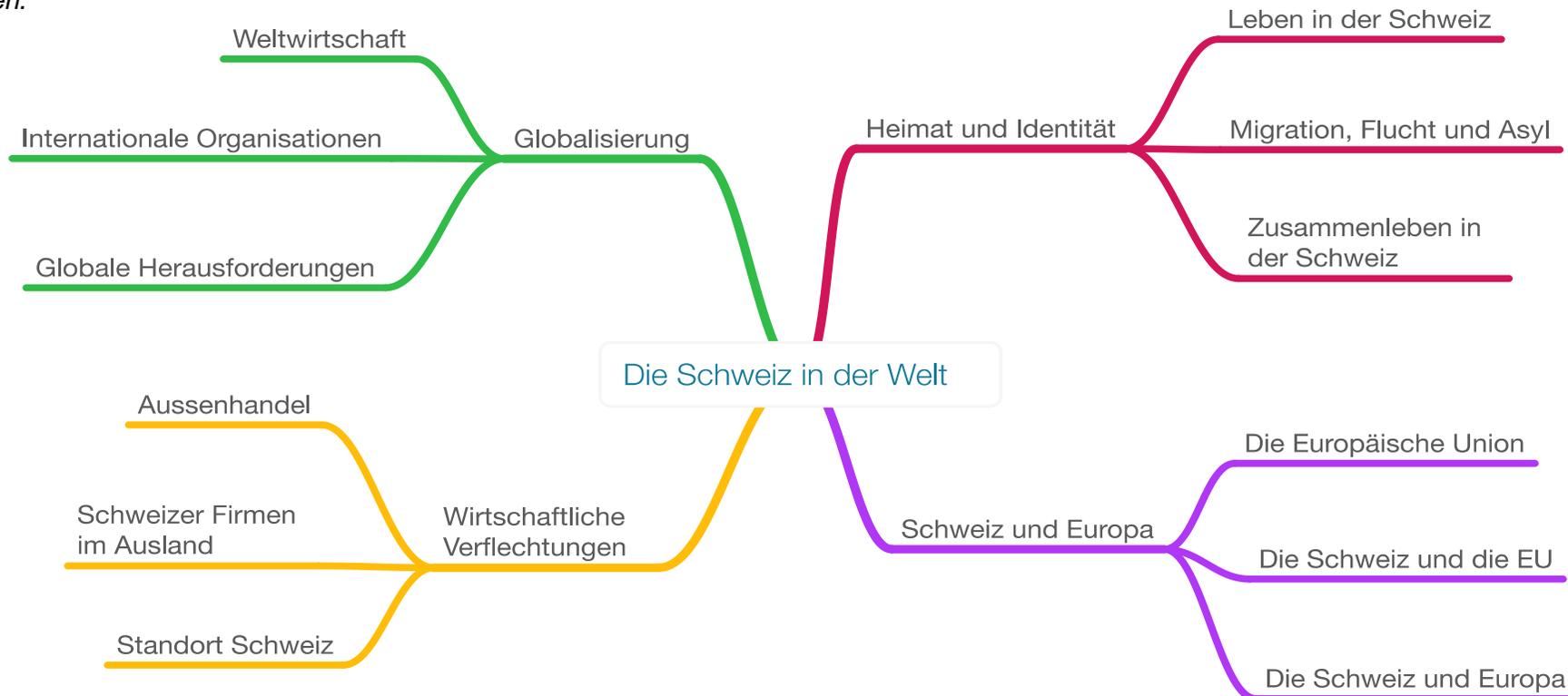
Unterthema	Inhalte GESE	25 L.	Die Lernenden können	Begriffe	Wahlbereich (8 L.) Vorschläge
Partnerschaft und Liebe	Erwartungen	1	<ul style="list-style-type: none"> Erwartungen an eine Partnerschaft sowie eigene Vorstellungen zu Respekt und Verantwortung in einer Partnerschaft beschreiben 		darstellende Kunst, Literatur, Musik
	Künstlerische Ausdrucksformen	1	<ul style="list-style-type: none"> Ausdrucksformen der Kunst zur Liebe verstehen 		
Geschlechterrollen	Mannsein, Frausein	2	<ul style="list-style-type: none"> darlegen, was Frausein bzw. Mannsein für Sie persönlich bedeutet und welche Erwartungen Sie an das jeweils andere Geschlecht haben Rollenerwartungen an Frauen und Männer im privaten und öffentlichen Bereich und deren Verhalten analysieren unterschiedliche sexuelle Orientierungen in der heutigen Gesellschaft mit den eigenen Vorstellungen und Werthaltungen vergleichen und beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> Geschlechterrollen Gleichstellung Diskriminierung Sexismus Homophobie 	Arbeit und Familie BV 8 Haushaltsformen Adoptionsrecht für Homosexuelle Fortpflanzungsmedizin (Leihmutterschaft und Samenspenden) Entwicklung der Geschlechterrollen
	Gleichstellung / Diskriminierung	2	<ul style="list-style-type: none"> die aktuellen gesellschaftlichen Verhältnisse bezüglich Aufgabenteilung in Lebensgemeinschaften mit und ohne Kinder analysieren Ihre eigene Haltung zu den unterschiedlichen Lebensformen ausdrücken 		
Formen des Zusammenlebens	Konkubinats	1	<ul style="list-style-type: none"> die gesetzliche Wirkung des Konkubinats erklären und mögliche Strategien zur gegenseitigen Absicherung beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> traditionelle Familie Patchworkfamilie Regenbogenfamilie Einelternhaushalt 	WG, Heim, Gefängnis, Kloster usw.
	eingetragene Partnerschaft	1	<ul style="list-style-type: none"> die gesetzliche Wirkung der eingetragenen Partnerschaft erklären und mit den gesetzlichen Möglichkeiten für heterosexuelle Paare vergleichen 		
	Familienformen	1	<ul style="list-style-type: none"> unterschiedliche Familienformen unterscheiden und für sie typische Konflikte erläutern 		
Ehe und Familie	Eheschliessung	1	<ul style="list-style-type: none"> den juristischen Weg vom Verlöbnis bis zur Eheschliessung erklären 		Tod und Sterben in verschiedenen Kulturen Bedeutung von Ritualen für eine Gemeinschaft
	Wirkungen der Ehe	2	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigen Rechte und Pflichten in der Ehe aufzählen die rechtlichen Unterschiede zwischen der Ehe und dem Konkubinats sowie zur eingetragenen Partnerschaft erklären 		
	Güterrecht	2	<ul style="list-style-type: none"> die Merkmale und die Wirkungsweisen der Errungenschaftsbeteiligung, der Gütertrennung und der Gütergemeinschaft erläutern, sowie deren Vor- und Nachteile erläutern 		
	Kindsrecht	1	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigen gesetzlichen Bestimmungen im Verhältnis zwischen Eltern und Kindern aufzählen 		
	Tod und Erben	2	<ul style="list-style-type: none"> eine einfache erbrechtliche Teilung mit und ohne Testament ausführen und erläutern 		
Wohnen	Miete	4	<ul style="list-style-type: none"> Rechte und Pflichten aufzählen, die sich aus einem Mietvertrag ergeben alltägliche Fälle aus dem Mietverhältnis von der Wohnungssuche bis zur Kündigung beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> Mieterschutz Referenzzinssatz 	Wohneigentum, Finanzierung und Unterhalt verdichtetes Bauen, Zersiedelung, Raumplanung
	Wohnraum	4	<ul style="list-style-type: none"> Wohnungsangebote aus der Sicht Ihrer Bedürfnisse und Möglichkeiten beurteilen die Veränderungen der Wohnraumbedürfnisse im Hinblick auf die politischen und ökologischen Folgen beurteilen die Finanzierung von Wohneigentum erläutern 		

Thema 6: Die Schweiz in der Welt I und II

Leitidee

Das Zusammenleben verschiedener Kulturen prägt zunehmend unseren Alltag. Unterschiedliche Normen, Wertvorstellungen und Lebensweisen treffen dabei aufeinander. Die Auseinandersetzung mit der eigenen sozialen und kulturellen Identität sowie das Zurechtfinden in einer heterogenen Gesellschaft sind zu Voraussetzungen geworden für die erfolgreiche Integration in die heutige Welt.

Die Schweiz ist ein neutraler und souveräner Staat mit einer humanitären Tradition. Sie ist ein Teil Europas, aber auch der Welt. Sowohl im wirtschaftlichen, sozialen, politischen als ökologischen Bereich ist die Schweiz eng mit der internationalen Staatsgemeinschaft verbunden und auf die Zusammenarbeit mit anderen Staaten und internationalen Organisationen angewiesen. Als Land im Herzen Europas ist die Schweiz stark mit der Europäischen Union verflochten. Zum Verständnis dieser gegenseitigen Abhängigkeit sind Kenntnisse über die Entwicklung der EU und der verschiedenen Abkommen mit der Schweiz unerlässlich. Die Schweiz ist Mitglied der Vereinten Nationen. Die UNO stellt sich globalen Herausforderungen und sucht nach Lösungen.



Ethik	Identität / Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
-------	---------------------------	--------	----------	---------	-------	-------------	------------

Die Schweiz in der Welt I

Unterthema	Inhalte GESE	23 L.	Die Lernenden können	Begriffe	Wahlbereich (8 L.) Vorschläge
Heimat und Identität	Leben in der Schweiz	2	<ul style="list-style-type: none"> • ihr eigenes Verständnis von Heimat und Ihr Verhältnis zur Schweiz beschreiben • ihre eigene kulturelle Identität erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur und Kulturalisierung • Migration, Flucht • Bürgerrechte CH • Aufenthaltskategorien CH • Asylbewerber, Asylsuchende • Anerkannte Flüchtlinge • Wirtschaftsflüchtlinge • Push- und Pull-Faktoren • Rassismus • Diskriminierung • Ausgrenzung • Menschenwürde 	Kontingentsflüchtlinge – UNHCR Auswanderungsland CH vor 100 Jahren Integration und Assimilation Chancengleichheit und strukturelle Diskriminierung
	Migration, Flucht und Asyl	3	<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Folgen der Migration im Herkunfts- und Zielland der Migranten beschreiben • wirtschaftliche und politische Motive für Migration unterscheiden • die Voraussetzungen für politisches Asyl und das Asylverfahren in der Schweiz erklären • Perspektiven einer Schweizer Migrationspolitik beurteilen 		
	Zusammenleben in der Schweiz	4	<ul style="list-style-type: none"> • die kulturelle Vielfalt in der Schweiz beschreiben • die Ursachen, Mechanismen und Folgen von Diskriminierung, Ausgrenzung und Rassismus im Hinblick auf einzelne und eine Gesellschaften analysieren • Voraussetzungen und Strategien für ein friedliches Zusammenleben in kultureller Vielfalt beurteilen 		
Schweiz – EU Europa	EU	2	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundideen und Ziele der EU aufzählen • die wichtigsten Institutionen der EU und ihre Funktionen beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Europäische Rat • Rat der Europäischen Union • Die Europäische Kommission • Das Europäische Parlament • Bilaterale I und II • Personenfreizügigkeit • OSZE • EMRK und Gerichtshof • Europarat • Freihandelsabkommen • Konzerne • Konjunktur 	Aktuelle Europa-Debatte Entstehungsgeschichte der EU Bedeutung und Rolle der Schweiz in Europa
	Schweiz und EU	3	<ul style="list-style-type: none"> • das rechtliche Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU erläutern • die wirtschaftliche Bedeutung des Wirtschaftsraums EU für die Schweiz beurteilen 		
	Schweiz und Europa	1	<ul style="list-style-type: none"> • die Teilnahme der Schweiz in europäischen Organisationen aufzählen 		
Wirtschaftliche Verflechtungen	Schweizer Aussenhandel und Wirtschaftspolitik	2	<ul style="list-style-type: none"> • Eckdaten der Schweizer Aussenwirtschaft und Aussenwirtschaftspolitik aufzählen • Bedeutung des Aussenhandels für die Schweizer Volkswirtschaft erläutern 		BRIC, BRIICS-Staaten G7/8, G20, G32 Währungspolitik und der Schweizer Franken
	Schweizer Firmen im Ausland	2	<ul style="list-style-type: none"> • Branchen und Betriebe aufzählen, welche im Ausland tätig sind • wirtschaftliche Bedeutung der wirtschaftlichen Tätigkeit im Ausland erläutern 		
	Standort Schweiz	2	<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz beurteilen • Standortvorteile und –nachteile beschreiben und beurteilen • Schweizer Arbeitsmarkt in der globalisierten Welt analysieren 		

Ethik	Identität / Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
-------	---------------------------	--------	----------	---------	-------	-------------	------------

Die Schweiz in der Welt II

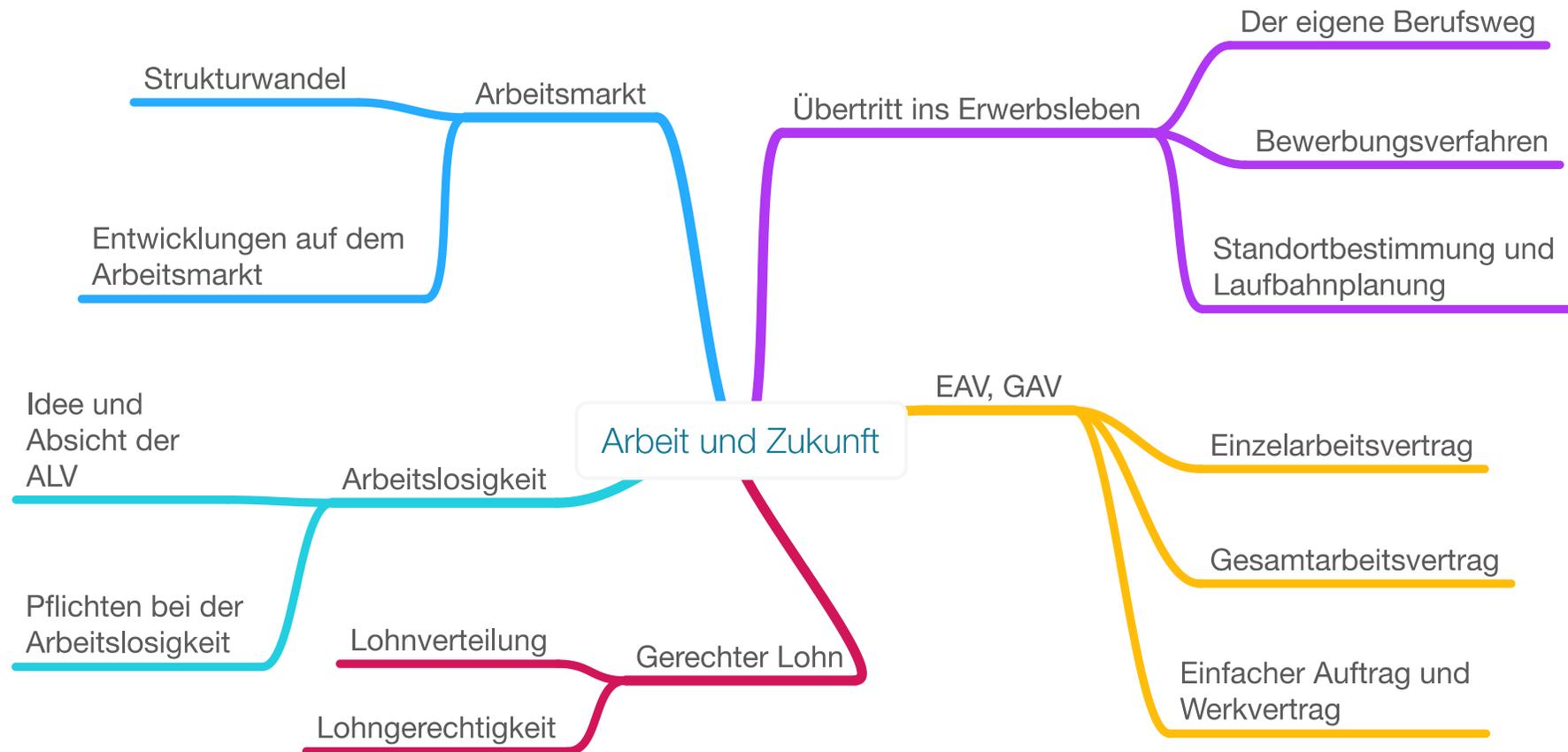
Unterthema	Inhalte GESE	12 L.	Sie können	Begriffe	Wahlbereich (2 L.) Vorschläge
Globalisierung	Weltwirtschaft	3	<ul style="list-style-type: none"> die Institutionen und Regeln der Weltwirtschaft beschreiben die Verteilung der Wirtschaftskraft der Weltregionen beschreiben und Ursachen für die Ungleichheit analysieren Gewinner und Verlierer der Globalisierung nennen 	<ul style="list-style-type: none"> WTO, IWF / Weltbank Freihandel terms of trade Corporate Social Responsibility UNO-Charta, Menschenrechte Sicherheitsrat Generalsekretär Generalversammlung 	Dollarbanane internationale Wertschöpfungsketten an einem Beispiel globalisiertes Handelsgut (T-Shirt, Handy, Kaffee usw.) in Bezug auf Ressourcen, Umwelt, Wertschöpfung und Menschenrechte analysieren
	Internationale Organisationen	4	<ul style="list-style-type: none"> die Zielsetzungen und die Bedeutung der UNO erklären die wichtigsten Organe und Organisationen der UNO beschreiben Grundgedanken der Genfer Konventionen aufzählen die Grundsätze, Aufgaben, Ziele und Organe der schweizerischen Aussenpolitik erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> ICC und ICJ humanitäre Tradition Neutralität gute Dienste IKRK NGOs 	Alternativen zum Freihandel: Fairtrade, Microfinance Human Rights Watch, AI WWF, Greenpeace Transparency Intern. Hilfswerke Entwicklungs- zusammenarbeit (DEZA) Globale Gerechtigkeit Aussereuropäische Krisenregion analysieren
	Globale Herausforderungen	5	<ul style="list-style-type: none"> die Rolle der Schweizer Wirtschaft und Politik in der globalisierten Welt erläutern eine globale Herausforderung (Weltarmut, Umweltverschmutzung, Klimawandel, Ressourcenverbrauch, Wasserrechte usw.) erläutern verschiedene Lösungsansätze für globale Herausforderungen auf individueller und kollektiver Ebene analysieren und beurteilen die Arbeit verschiedener NGOs beschreiben 		

Ethik	Identität / Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
-------	---------------------------	--------	----------	---------	-------	-------------	------------

Thema 7: Arbeit und Zukunft

Leitidee

Die berufliche Grundbildung sozialisiert die Lernenden für ihre Berufe und den Arbeitsmarkt. Neben den Grundlagen des Arbeitsrechts sind deshalb die Laufbahnplanung, Stellensuche und Arbeitslosigkeit wichtige Themen im Unterricht. Die Lernenden machen sich zusätzlich Gedanken zum gesellschaftlichen Wert der Arbeit, erkennen den technologischen und gesellschaftlichen Wandel der Berufswelt und leiten daraus Erkenntnisse für ihre eigene Zukunft ab.



Ethik	Identität / Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
-------	------------------------------	--------	----------	---------	-------	-------------	------------

Arbeit und Zukunft

Unterthema	Inhalte GESE	20 L.	Die Lernenden können ...	Begriffe	Wahlbereich (2 L.) Vorschläge
EAV, GAV	Einzelarbeitsvertrag (EAV)	5	<ul style="list-style-type: none"> die wesentlichen Rechte und Pflichten erklären, die sich aus einem Einzelarbeitsvertrag ergeben und mit Hilfe von Ratgeberliteratur und Gesetzen für vorgegebene Rechtsfälle aus der Arbeitswelt Lösungsvorschläge aufzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> Überstunden, Überzeit Haftung Lohn + Lohnbestandteile Lohnfortzahlungspflicht Kündigung Allgemeinverbindlichkeitsklärung Streik Friedenspflicht 	Geschichte der Arbeiterbewegung Temporärarbeit Mobbing und Stress am Arbeitsplatz: Strategien entwickeln, um sich zu schützen
	Gesamtarbeitsvertrag (GAV)	1	<ul style="list-style-type: none"> Bedeutung und Auswirkungen des GAV erläutern und die unterschiedlichen Interessen von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden beurteilen 		
	Einfacher Auftrag und Werkvertrag	1	<ul style="list-style-type: none"> den Unterschied zwischen einfachem Auftrag und Werkvertrag erläutern 		
Arbeitsmarkt	Strukturwandel	2	<ul style="list-style-type: none"> die Wirtschaftssektoren unterscheiden und Ursachen und Folgen des Strukturwandels erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsproduktivität Arbeitsteilung Technologisierung Arbeitszeitmodelle Produktionsfaktoren 	Blick auf geschichtliche Entwicklungen, z.B. Idee der Arbeit im Wandel; Industrielle Revolution; Veränderungen des eigenen Berufs über Zeit
	Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt	2	<ul style="list-style-type: none"> die gefragten Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt aufzählen und sich mit sich wandelnden Bedürfnissen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern und den Folgen der Flexibilisierung der Arbeitswelt auseinandersetzen 		
Übertritt ins Erwerbsleben	Der eigene Berufsweg	1	<ul style="list-style-type: none"> die eigene berufliche Position einordnen, berufliche Perspektiven reflektieren und fachliche Weiterbildungsmöglichkeiten aufzählen 	<ul style="list-style-type: none"> Motivationsschreiben Lebenslauf, Referenzen Arbeitszeugnis Aus-/Weiterbildung 	Ablauf und Inhalt eines Vorstellungsgesprächs systematisch darstellen, das Gespräch üben Arbeitszeugnis interpretieren Anhand verschiedener Medien und Beratungsstellen geeignete Arbeitsstellen suchen
	Bewerbungsverfahren	2	<ul style="list-style-type: none"> eine vollständige, formal korrekte Bewerbung erstellen 		
	Standortbestimmung und Laufbahnplanung	2	<ul style="list-style-type: none"> eigene Stärken und Schwächen benennen und daraus Handlungsziele ableiten 		
Arbeitslosigkeit	Idee und Absicht der ALV	1	<ul style="list-style-type: none"> die zentralen Leistungen der Arbeitslosenversicherung erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> RAV Beitragszeit, Taggeld Einstelltag, Wartetage Zumutbarkeit Zwischenverdienst 	Arten der Arbeitslosigkeit Gründe für Arbeitslosigkeit Gesellschaftlicher Umgang mit Arbeitslosigkeit
	Pflichten/Mitwirkung bei Arbeitslosigkeit	1	<ul style="list-style-type: none"> das Vorgehen bei Arbeitslosigkeit und die Forderungen der ALV darlegen und beurteilen, welche Chancen sich ihnen dabei eröffnen 		
Gerechter Lohn	Lohnverteilung	1	<ul style="list-style-type: none"> die Lohnverteilung in der Schweiz analysieren und einordnen die Faktoren für Lohnhöhe erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Working Poor Lohndiskriminierung 	Rechtlich-ethische Beurteilung, z.B. Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern Managerlöhne Mindestlohn
	Lohngerechtigkeit	1	<ul style="list-style-type: none"> Gründe für Lohnunterschiede analysieren und den eigenen Standpunkt zur Frage nach der Lohngerechtigkeit begründet darlegen 		

	mündlich		schriftlich	
Rezeption	Hören und Verstehen		Lesen und Verstehen	
Produktion	monologisches Sprechen	dialogisches Sprechen	Schreiben	

5. Der Lernbereich Sprache und Kommunikation

Richtziel Die Lernenden erweitern ihre Sprach- und Kommunikationskompetenzen laufend

Leistungsziele Die Lernenden erreichen in der mündlichen Sprachverwendung mindestens die GER-Stufe B2. C1 wird angestrebt.
Die Lernenden erreichen in der schriftlichen Sprachverwendung mindestens GER-Stufe B1. B2 wird angestrebt.

	mündlich	schriftlich
rezeptiv	Hören und Verstehen	Lesen und Verstehen
	(Kurz) Präsentation in jedem Lehrjahr	Fachtext (Lehrmittel, Artikel usw.) bei jedem Thema
	Hör- und Filmbeitrag bei jedem Thema	Vertrag Themen: 1, 2, 5 und 8 Gesetze Themen: 1, 2, 5 und 8
		Literatur in jedem Lehrjahr Grafik, Diagramm in jedem Lehrjahr
produktiv	monologisch Sprechen	Schreiben
	(Kurz) Präsentation in jedem Lehrjahr	Bericht, Erzählung, Reportage in jedem Lehrjahr
	Berichten, Erzählen in jedem Lehrjahr	Kommentar, Erörterung in jedem Lehrjahr
	dialogisch Sprechen	Fragebogen (Umfrage) 1 mal in der GB
	Diskussion, Streitgespräch bei jedem Thema	formelles Schreiben (Brief, E-Mail, Formular) in jedem Lehrjahr
	Interview 2 mal in der GB	Zusammenfassung in jedem Lehrjahr Interview 2 mal in der GB
Normative Sprachverwendung Wortschatz	Förderung von Wortschatz, Grammatik, Syntax und Rechtschreibung/Zeichensetzung findet integriert und mit individualisierten Förderinstrumenten statt.	
Sprachstanderhebung	Beim Eintritt in die Lehre werden die Sprachkompetenzen in Hör- und Leseverstehen sowie Schreiben mit Stellwerk 9 erhoben Sprechen und Schreiben werden während des ersten Semesters im Unterricht individuell erhoben Die Ergebnisse dienen der Empfehlung für Fördermassnahmen und die klassengerechte Planung des Unterrichts	

	mündlich		schriftlich
Rezeption	Hören und Verstehen		Lesen und Verstehen
Produktion	monologisches Sprechen	dialogisches Sprechen	Schreiben

(Kurz)Präsentation

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Fakten einer einfachen, visuell unterstützten Präsentation zu einem vertrauten Thema in eine vorgegebene Struktur schriftlich eintragen
B1	<ul style="list-style-type: none"> die Hauptaussagen und deren argumentative Herleitung von kurzen, klar strukturierten Referaten, Reden und Präsentationen zu bekannten Themen in eine vorgegebene Struktur schriftlich eintragen
B2	<ul style="list-style-type: none"> die Hauptaussagen und deren argumentative Herleitung von komplexeren Referaten, Reden und Präsentationen in eine vorgegebene Struktur schriftlich eintragen, wenn die Thematik nicht ganz neu und der Aufbau klar ist
C1	<ul style="list-style-type: none"> die wesentlichen Inhalte von Reden, Referaten und Präsentationen im Rahmen ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung in eine vorgegebene Struktur schriftlich eintragen, selbst wenn sie thematisch nicht vertraut und inhaltlich und sprachlich komplex sind

Hör- oder Filmbeitrag

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> die wesentlichen Informationen von kurzen Beiträgen (Radio, TV, Film) über vorhersehbare alltägliche Dinge mündlich wiedergeben können den Handlungsstrang einer alltäglichen Geschichte mit wenigen Fehlern in einem Flussdiagramm aufzeichnen
B1	<ul style="list-style-type: none"> die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen von Radio-, TV-, und Filmbeiträgen mündlich wiedergeben von einfachen Erzählungen den Handlungsablauf aufzeichnen und dazu mündlich die wichtigsten Details erklären
B2	<ul style="list-style-type: none"> die wesentlichen Informationen und ihre Perspektiven bei anspruchsvollen Medienbeiträgen (Nachrichten- und Feature-Sendungen, aktuellen Reportagen, Interviews, Talkshows, Filme) mündlich wiedergeben.
C1	<ul style="list-style-type: none"> anspruchsvolle Sendungen, Filme und Debatten zu Themen von gesellschaftlicher Relevanz mündlich wiedergeben.

In nanoo.tv sind die aktuellen Beiträge zu den verschiedenen Semesterthemen abrufbar.

	mündlich		schriftlich
Rezeption	Hören und Verstehen		Lesen und Verstehen
Produktion	monologisches Sprechen	dialogisches Sprechen	Schreiben

Fachtext (Lehrmittel, Artikel usw.)

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> in knappen, einfachen Texten Namen, Zahlen, Wörter und sehr einfache Strukturen markieren und in eigenen Worten wiedergeben sich in Lehrmitteltexten mit Hilfe von Inhalts- und Stichwortverzeichnissen orientieren
B1	<ul style="list-style-type: none"> längere Texte zu vertrauten Themen gezielt nach Informationen durchsuchen und die dazu passenden Schlüsselwörter markieren in Texten zu vertrauten Themen die Grundaussage sowie die stützenden Argumente in Stichworten notieren
B2	<ul style="list-style-type: none"> in Texten zu alltäglichen oder sie interessierenden Themen neue Sachverhalte und detaillierte Informationen mündlich paraphrasieren, dabei unterscheiden sie zwischen Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen
C1	<ul style="list-style-type: none"> ausführliche Berichte, Analysen und Kommentare, in denen Fakten, Zusammenhänge und Standpunkte erörtert werden, mündlich paraphrasieren

Vertrag

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> in Verträgen Informationen, die den Kernbereich (Preise, Fristen, Gültigkeit, ...) betreffen, markieren und in einer vorgegebenen Struktur schriftlich eintragen
B1	<ul style="list-style-type: none"> ausgewählte Hauptpunkte von Verträgen des alltäglichen Lebens in einer vorgegebenen Struktur schriftlich eintragen
B2	<ul style="list-style-type: none"> in alltäglichen Verträgen im privaten oder beruflichen Bereich die Hauptpunkte mündlich paraphrasieren und spezifische rechtliche Teile in ihrem Lehrmittel nachschlagen und mündlich erklären
C1	<ul style="list-style-type: none"> alltägliche Verträge im privaten und beruflichen Bereich mündlich paraphrasieren

Gesetze

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> sich in Gesetzen mit Hilfe von Inhalts- und Stichwortverzeichnissen orientieren
B1	<ul style="list-style-type: none"> den Inhalt von sie direkt betreffenden kurzen Gesetzestexten mit Hilfe des Wörterbuchs oder des Lehrmittels mündlich erklären und den juristischen Sachverhalt in eigenen Worten formulieren
B2	<ul style="list-style-type: none"> den Inhalt von Gesetzestexten mündlich erklären und den juristischen Sachverhalt in eigenen Worten formulieren
C1	<ul style="list-style-type: none"> den Inhalt von Gesetzestexten mündlich erklären, den juristischen Sachverhalt in eigenen Worten formulieren und ihn auf einen konkreten Fall anwenden

	mündlich		schriftlich
Rezeption	Hören und Verstehen		Lesen und Verstehen
Produktion	monologisches Sprechen	dialogisches Sprechen	Schreiben

Literatur (Essay, Kurzgeschichte, Roman, Gedicht, Theaterstück usw.)

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> kurze literarische Texte, die auf einem aktuellen und einfachen Wortschatz und einer einfachen konkreten Handlung basieren, mündlich oder schriftlich zusammenfassen
B1	<ul style="list-style-type: none"> einen zeitgenössischen, alltagssprachlichen literarischen Text lesen, den Gang der Gedanken und Geschehnisse mündlich oder schriftlich wiedergeben und die Gesamtaussage mündlich oder schriftlich zusammenfassen
B2	<ul style="list-style-type: none"> literarische Texte in einer künstlerischen Sprachverwendung, die von der (zeitgenössischen) Alltagssprache deutlich abweicht, mündlich oder schriftlich zusammenfassend wiedergeben
C1	<ul style="list-style-type: none"> einem erzählenden Text über die reine Handlung hinaus Informationen zum sozialen, historischen oder politischen Hintergrund entnehmen und mündlich oder schriftlich wiedergeben

Grafik, Diagramm

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> die in einer einfachen grafischen Darstellungen (Säulen-, Balkendiagramme, ...) veranschaulichten Inhalte mündlich oder schriftlich wiedergeben
B1	<ul style="list-style-type: none"> die in anspruchsvolleren grafischen Darstellungen (Kurven, Kuchen- und Flächendiagramme, ...) veranschaulichten Inhalte mündlich oder schriftlich wiedergeben
B2	<ul style="list-style-type: none"> die in anspruchsvollen grafischen Darstellungen (Spider-, Minima-Maximagramme, u.ä.) veranschaulichten Inhalte mündlich oder schriftlich wiedergeben und die Hauptaussagen mündlich oder schriftlich interpretieren
C1	<ul style="list-style-type: none"> die in Grafiken der verschiedensten Darstellungsart veranschaulichten Inhalte mündlich oder schriftlich wiedergeben und die Hauptaussagen mündlich oder schriftlich interpretieren

	mündlich		schriftlich
Rezeption	Hören und Verstehen		Lesen und Verstehen
Produktion	monologisches Sprechen	dialogisches Sprechen	Schreiben

(Kurz) Präsentation

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> • Basisinformationen über ihnen vertraute Themen mit einfachen sprachlichen Mitteln kurz vor der Klasse präsentieren
B1	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen von unmittelbarer Bedeutung mündlich darlegen und deutlich machen, welcher Punkt für sie wichtig ist
B2	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen und/oder Ideen verständlich vortragen und diese mit Argumenten stützen. Sie können in einem Kommentar eigene Standpunkte darstellen, dabei die Hauptpunkte hervorheben und ihre Position mit Beispielen und/oder mit Argumenten stützen
C1	<ul style="list-style-type: none"> • Sachverhalte von aktuellem Interesse klar und systematisch darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante Details angemessen hervorheben. • eine vorbereitete Präsentation überzeugend vortragen

Berichten, Erzählen

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> • ihnen vertraute Dinge, Personen oder Handlungen in einfacher Form beschreiben und Ereignisse wiedergeben, indem sie Einzelheiten in einfacher Form aneinander reihen • ihre Meinung über alltägliche Dinge äussern
B1	<ul style="list-style-type: none"> • verständlich und präzise beschreiben, wie man etwas macht • eigene Gefühle und Ziele beschreiben
B2	<ul style="list-style-type: none"> • komplexere Abläufe präzise und im Detail beschreiben. Sie können Vermutungen (Hypothesen) über Sachverhalte, Gründe und Folgen formulieren • Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassend wiedergeben
C1	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben. Sie können Geschichten erzählen und dabei Exkurse machen, auf bestimmte Punkte genauer eingehen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden

	mündlich	schriftlich
Rezeption	Hören und Verstehen	Lesen und Verstehen
Produktion	monologisches Sprechen	dialogisches Sprechen
		Schreiben

Diskussion/Streitgespräch

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> einfache Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren, z.B. zustimmen, ablehnen oder eine Alternative vorschlagen
B1	<ul style="list-style-type: none"> Informationen über Erlerntes austauschen und persönliche Meinungen und Ansichten ausdrücken in Gesprächen Gefühle ausdrücken und auf Gefühlsäusserungen anderer reagieren.
B2	<ul style="list-style-type: none"> sich aktiv an Diskussionen beteiligen und ihre Ansichten mit Argumenten begründen und verteidigen in Gesprächen Gefühle ausdrücken und angemessen auf Gefühlsäusserungen anderer reagieren
C1	<ul style="list-style-type: none"> in Diskussionen Gedanken und Meinungen präzise und klar ausdrücken, Argumente überzeugend einsetzen und auf die Argumentation der anderen eingehen Gefühle differenziert ausdrücken und angemessen auf Gefühlsäusserungen anderer reagieren

Interview

	Die Lernenden können
A2	Auf dieser Stufe nicht möglich.
B1	<ul style="list-style-type: none"> mit vorbereiteten Fragen ein gesteuertes Interview führen in einem Interview oder einem formellen Gespräch auf einfache Art ihre Meinungen oder Vorlieben und Abneigungen mitteilen
B2	<ul style="list-style-type: none"> ein Interview führen, sich dabei vergewissern, ob sie eine Information richtig verstanden haben, und auf interessante Antworten näher eingehen in einem Interview oder einem formellen Gespräch ohne viele Hilfen oder Anstösse der befragenden Person Gedanken ausführen und entwickeln
C1	<ul style="list-style-type: none"> ein Interview oder ein ähnliches Gespräch führen, dabei differenzierte Fragen stellen und auf Aussagen der Partner reagieren. in einem Interview und in ähnlichen Gesprächen Fragen flüssig und ohne fremde Hilfe beantworten, eigene Gedanken ausführen und entwickeln sowie auf Einwürfe reagieren

	mündlich		schriftlich
Rezeption	Hören und Verstehen		Lesen und Verstehen
Produktion	monologisches Sprechen	dialogisches Sprechen	Schreiben

Bericht, Erzählung, Reportage

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> alltägliche Ereignisse beschreiben
B1	<ul style="list-style-type: none"> über Ereignisse chronologisch und sachlich berichten
B2	<ul style="list-style-type: none"> eigene Erfahrungen und komplexe Ereignisse zusammenfassen oder schildern
C1	<ul style="list-style-type: none"> eigene Erfahrungen und komplexe Ereignisse in sachlichem, persönlichem oder atmosphärischem Stil verfassen

Kommentar/Erörterung

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> einen einfachen Kommentar zu vertrauten Dingen, Personen oder Handlungen verfassen, indem sie ihre Meinung dazu mit einer Begründung versehen
B1	<ul style="list-style-type: none"> einen längeren Kommentar mit zwei bis drei Argumenten zu einer sie interessierenden Tatsache oder Begebenheit verfassen
B2	<ul style="list-style-type: none"> einen längeren Kommentar zu einem Fachgebiet verfassen, in dem sie verschiedene Argumente verwenden und dabei auch fachsprachliche Begriffe einsetzen
C1	<ul style="list-style-type: none"> einen ausführlichen Kommentar verfassen, in dem sie mit fachsprachlichen Einzelheiten argumentieren, die sie in einem klaren Ablauf darstellen

Fragebogen (Umfrage)

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> einfache Auswahlfragen zu einem vertrauten Thema formulieren und beantworten
B1	<ul style="list-style-type: none"> für eine Umfrage verständliche Fragen mit logischen Auswahlantworten formulieren
B2	<ul style="list-style-type: none"> ein Umfrageziel und dazu zielführende Fragen formulieren
C1	<ul style="list-style-type: none"> offene und geschlossene Fragen bewusst einsetzen eine Umfrage durchführen und differenziert auswerten

	mündlich		schriftlich
Rezeption	Hören und Verstehen		Lesen und Verstehen
Produktion	monologisches Sprechen	dialogisches Sprechen	Schreiben

formelles Schreiben (Brief, E-Mail, Formular)

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> für formelle Briefe und E-Mails Textmuster übernehmen und auf die eigene Situation anwenden einfache und gebräuchliche Formulare, die persönliche oder berufsbezogene Angaben erfordern, ausfüllen
B1	<ul style="list-style-type: none"> einfache offizielle Briefe und E-Mails verfassen oder beantworten sich über einfache Sachverhalte in angemessenem Ton beschweren gebräuchliche Formulare ausfüllen
B2	<ul style="list-style-type: none"> formelle Briefe und E-Mails, die über standardisierte Anfragen oder Bestätigungen hinausgehen, schreiben komplexe Formulare ausfüllen und darin auch freie Angaben formulieren
C1	<ul style="list-style-type: none"> formelle Briefe und E-Mails strukturiert, stilistisch angemessen und klar formulieren

Zusammenfassung

	Die Lernenden können
A2	<ul style="list-style-type: none"> mit Hilfe von Textbausteinen oder anderen Strukturhilfen Informationen aus einem vertrauten Bereich aufschreiben
B1	<ul style="list-style-type: none"> zu einem vertrauten Thema Notizen machen, die für ihren späteren Gebrauch ausreichend genau sind einfache Informationen festhalten und deutlich machen, welchen Punkt sie für wichtig halten einfache Texte schriftlich zusammenfassen
B2	<ul style="list-style-type: none"> sich während eines Gesprächs oder Referats zu einem Thema von allgemeinem Interesse Notizen machen Zusammenfassungen von Artikeln oder Beiträgen zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben
C1	<ul style="list-style-type: none"> eine Gesprächs- oder Referatsmitschrift verfassen, die auch anderen nützlich ist Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassend wiedergeben

Interview

	Die Lernenden können
A2	Auf dieser Stufe nicht möglich.
B1	<ul style="list-style-type: none"> in einem gesteuerten Interview Notizen machen aus einem Interview oder einem formellen Gespräch Meinungen, Vorlieben und Abneigungen festhalten
B2	<ul style="list-style-type: none"> aufgrund von Notizen, Tonaufnahmen usw. die wichtigen Aussagen in einem chronologischen Text zusammenfassen
C1	<ul style="list-style-type: none"> aufgrund von Notizen, Tonaufnahmen usw. die wichtigen Aussagen in einen Text gießen und diese reflektieren

6. Die überfachlichen Kompetenzen

Methodenkompetenzen

Strukturierter Umgang mit Information

	Die Lernenden
Richtziele	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Quellen auf ihre Glaubwürdigkeit • verknüpfen neue Informationen bewusst mit eigenem Wissen
Leistungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • machen Notizen • nennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Form und Inhalt unterschiedlicher Textsorten • formulieren anhand von Titeln, evtl. Lead und Bild Inhaltserwartungen zu Texten • suchen im Internet nach Informationen, lesen Artikel in einer Fachzeitschrift oder erfragen Informationen von einer Fachperson • identifizieren Träger und Interessen hinter verwendeten Informationsquellen

Nutzung digitaler Medien

	Die Lernenden
Richtziele	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen digitale Medien für die Kommunikation, Textarbeit und Recherche • treffen in der Nutzung digitaler Medien angemessene Massnahmen zur Datensicherheit
Leistungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • wenden verschiedene Suchtools sachgemäss für die Internet-Recherche an • unterscheiden öffentliche und geschützte Gefässe in digitalen Medien, die sie gebrauchen • identifizieren Träger und Interessen hinter einzelnen digitalen Dienstleistungen, die sie gebrauchen • beachten im Internet die Datensicherheit und treffen angemessene Massnahmen

Projekte planen und durchführen

	Die Lernenden
Richtziele	<ul style="list-style-type: none"> • wenden Instrumente an, die ihnen sowohl im Berufs- als auch im Privatleben ermöglichen, ein Vorhaben systematisch zu planen, schrittweise umzusetzen und überzeugend zu präsentieren • setzen sich mit den Grundlagen von Recherche, Interview- und Umfragetechnik auseinander • setzen unterschiedliche Präsentationsmittel wirkungsvoll ein
Leistungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • erstellen einen Arbeits- und Zeitplan, führen eine Agenda und kontrollieren ihren Arbeitsprozess • legen bei Arbeiten an grösseren Projekten bewusst Unterbrechungen ein, in denen sie sich Rechenschaft ablegen über die bisher erreichten Ziele und die folgenden Schritte definieren • präsentieren inhaltlich strukturiert • halten in Präsentationen die vorgegebene Zeit ein und setzen die vorhandene Infrastruktur sinnvoll ein • präsentieren in Inhalt, Sprache und Visualisierung adressatengerecht

Effizient lernen

	Die Lernenden
Richtziele	<ul style="list-style-type: none"> • wenden verschiedene Arbeitstechniken und Lernstrategien an • lösen schulische Aufgaben in der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit • denken über ihr Lernverhalten nach und passen es unterschiedlichen Aufgaben- und Problemstellungen situativ an • können neue Problemstellungen selbstständig und in Gruppen analysieren und lösen
Leistungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • halten Unterrichtsinhalte mit Notizen, Skizzen, Mindmaps, Karteikarten etc. fest, fassen Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes zusammen und nutzen diese Unterlagen zur Prüfungsvorbereitung • erarbeiten selbstständig Prüfungsaufgaben und überprüfen damit ihr Wissen • reflektieren ihren Lernfortschritt und ihre Wissenslücken und leiten daraus angemessene Entwicklungsziele ab • beschreiben für sie geeignete Lern- und Arbeitsvoraussetzungen und erstellen angemessene Umsetzungspläne

Selbstkompetenzen

Realistische Ziele setzen, verfolgen und überprüfen

	Die Lernenden
Richtziele	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich Ziele, die sie mit eigenen Mitteln erreichen können • verfolgen ihre Ziele mit geeigneten Methoden • überprüfen, ob, auf welche Weise und wie gut sie ihre Ziele erreicht haben
Leistungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • erreichen die Richtziele • legen ein persönliches Entwicklungsziel für ihre unmittelbare Zukunft fest • erstellen eine Planung, um ein persönliches Entwicklungsziel zu erreichen

Begründet Stellung nehmen

	Die Lernenden
Richtziele	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen Tatsachen, Emotionen und Meinungen • hinterfragen ihre eigenen Positionen, indem sie sich in andere Personen hineinversetzen • ziehen aufgrund ihres Wissens und ihrer Erfahrungen begründete Schlussfolgerungen • vertreten ihren Standpunkt selbstbewusst und nachvollziehbar
Leistungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • erreichen die Richtziele

Kooperations- und Konfliktfähigkeit

	Die Lernenden
Richtziele	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit eigenem und fremdem Verhalten beim gemeinsamen Arbeiten auseinander • reagieren in Konflikten angepasst an die jeweilige Situation • gehen auf andere Personen ein • tauschen in Diskussionen Ideen, Meinungen und Anregungen aus
Leistungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • hören in wechselnden Gruppierungen zu und arbeiten zielorientiert zusammen • nehmen in Gruppen verschiedene Verantwortlichkeiten wahr (Zeitmanager, Diskussionsleiter, Moderation, Protokoll ...) • arbeiten ergebnisorientiert • reflektieren ihr eigenes Verhalten und dasjenige der Gruppenmitglieder • erkennen Konflikte, reagieren sachlich auf Kritik und üben konstruktiv Kritik • tragen zu gemeinsamen Lösungswegen bei

Ethik	Identität / Sozialisation	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
-------	------------------------------	--------	----------	---------	-------	-------------	------------

	mündlich		schriftlich	
Rezeption	Hören und Verstehen		Lesen und Verstehen	
Produktion	monologisches Sprechen	dialogisches Sprechen	Schreiben	

Methodenkompetenzen	Selbstkompetenzen
---------------------	-------------------

7. Das Qualifikationsverfahren

Die Vertiefungsarbeit

		32 L.	Die Lernenden
VA	Vorbereitung	2	<ul style="list-style-type: none"> • studieren die Broschüre „Qualifikationsverfahren – Vertiefungsarbeit“ • definieren ein Thema und erstellen den Projektbescrieb
	Produkt und Prozess	24	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten selbständig im Unterricht • führen Zwischenbesprechungen mit der Lehrperson
	Präsentationen	6	<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren vor der Klasse • präsentieren vor einem Experten oder einer Expertin

Die Schlussprüfung

		10 L.	Die Lernenden
SP	Vorbereitung	6	<ul style="list-style-type: none"> • repetieren und klären Fragen • lösen alte Prüfungen und stellen Fragen dazu
	Prüfung	4	<ul style="list-style-type: none"> • legen die Schlussprüfung ab

Das Qualifikationsverfahren basiert auf den gesetzlichen Grundlagen:

- Verordnung des SBFJ über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung vom 27. April 2006 (Stand am 4. März 2014)
- kantonales Reglement über den Vollzug der Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (Vollzugsreglement Allgemeinbildung) § 4 c., § 6 2, § 10
- kantonales Reglement über das Qualifikationsverfahren im Fach Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (Reglement über die Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung (RQV BBG) vom 20.12.2013)

Das Qualifikationsverfahren ist in weiteren schulinternen Dokumenten geregelt. Neben der Durchführung betrifft dies inhaltlich

- die Erfahrungsnoten
- die Vertiefungsarbeit
- die Einzelprüfungen